

Pressemitteilung

Ansprechperson

Sven Frohwein

E-Mail

frohwein@bochum.ihk.de

Telefon

0234 9113-120

Datum: 22.5.2025

Erster „Hattinger Wirtschaftsdialog“: Was jetzt getan werden muss, um die Stadt und die Verwaltung für die Zukunft fit zu machen

Vertreter:innen der Hattinger Ratsfraktionen diskutierten mit Unternehmern die aktuellen Herausforderungen und benannten klare Handlungsfelder

Hattingen. – Olaf Michel bringt es auf den Punkt: „Wir zahlen grundsätzlich gerne Steuern, aber die Gegenleistung stimmt nicht: Wir kriegen wegen des maroden ÖPNV schwerer Arbeitskräfte. Trotzdem haben wir den höchsten Satz im Ruhrgebiet. Was macht Hattingen denn so exklusiv?“ Michel, Geschäftsführer der Hattinger Stüwe GmbH, war einer von fünf Unternehmern, die auf Einladung der IHK Mittleres Ruhrgebiet am „Hattinger Wirtschaftsdialog“ teilgenommen haben. Das Format brachte erstmals Unternehmer und Vertreter:innen der Hattinger Ratsfraktionen an einen Tisch, um über die Herausforderungen in der Ruhrstadt zu diskutieren.

„Wir wollten eine Plattform auf den Weg bringen, die einen konstruktiven Dialog zwischen Politik und unseren Mitgliedsunternehmen in vertrauensvoller Atmosphäre möglich macht“, fasst IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann, der selbst Hattinger Bürger ist, die Intention hinter dem neuen Veranstaltungsformat zusammen. „Die Runde hat gezeigt, dass das funktioniert – und dass wir auf diese Weise Denkanstöße liefern können, um Veränderungsprozesse zu starten.“

Im Vorfeld des Formats hatte die IHK eine Umfrage unter Hattingens Unternehmen auf den Weg gebracht, um herauszufinden, wo bei den Betrieben der Schuh drückt.

Die IHK Mittleres Ruhrgebiet ist Sprachrohr, Infobroker und Trendscout ihrer 37.500 Mitgliedsunternehmen. Als öffentlich-rechtliche Körperschaft vertritt sie das wirtschaftliche Gesamtinteresse der Unternehmen aus Bochum, Herne, Witten und Hattingen.

Zentrale Themen des „Hattinger Wirtschaftsdialogs“ waren deshalb auch die mangelnde Willkommenskultur in der Stadt, die Ausweisung und Erschließung dringend benötigter neuer Gewerbeflächen, der zügige Abbau unnötiger Bürokratie, die Belebung der Innenstadt und die schnelle Integration arbeitswilliger Geflüchteter.

So reagiert die Stadtverwaltung für Gastronom Sotirios Christanas „immer nur dann, wenn etwas gegen die Regeln läuft. Aber wenn es darum geht, etwas proaktiv voranzubringen, braucht es ewig.“ Die Stadt müsse vor allem bei Genehmigungsverfahren schneller werden, so Christanas. „Wir wünschen uns die Stadt als Partnerin.“ Das klappe aber in vielen Fällen einfach nicht. Und auch beim öffentlichen Personennahverkehr gebe es viel Verbesserungsbedarf: „Wir bekommen viele Bewerbungen aus den umliegenden Orten. Der ÖPNV macht mir aber einen Strich durch die Rechnung. Ich muss Bewerber ablehnen, weil sie kein Auto haben.“

„Warum gibt es keine Willkommenslotsen?“

Für Fabian Berster, Geschäftsführer des gleichnamigen Hattinger Dachdeckerbetriebs, spielen zahlreiche Themen ineinander. Er wünscht sich Integrationskurse, die sich an den Arbeitszeiten der Teilnehmer:innen orientieren und einen ÖPNV, der dabei hilft, Geflüchtete besser in das städtische Leben einzubinden: „Niemand, der acht bis zehn Stunden auf meiner Baustelle arbeitet, soll danach noch zum Integrationskurs gehen müssen, insbesondere bei diesem ÖPNV.“ Das sieht auch Unternehmer Stefan Beber von Beber GalaBau so: „In den Unterkünften sind Menschen, die arbeitsfähig sind. Wir können sie aber nicht ausbilden, wenn die Flüchtlinge die Integrations- und Deutschkurse schlecht wahrnehmen können. Warum gibt es keine Willkommenslotsen?“

Die Unternehmer eint die Kritik an der überbordenden Bürokratie und den langen Bearbeitungszeiten. Henning Bähr, Geschäftsführer der B&B Fluid Systeme GmbH: „Wir planen ein neues Firmengebäude auf dem Hüttengelände und sind wegen Fördermitteln auf Einhaltung von Fristen angewiesen. Leider mussten wir im privaten Bereich gefühlte zwei Jahre auf die Genehmigung für ein Carport warten.“

Die IHK Mittleres Ruhrgebiet ist Sprachrohr, Infobroker und Trendscout ihrer 37.500 Mitgliedsunternehmen. Als öffentlich-rechtliche Körperschaft vertritt sie das wirtschaftliche Gesamtinteresse der Unternehmen aus Bochum, Herne, Witten und Hattingen.

Die anwesenden Politikvertreter:innen zeigten Verständnis für die Herausforderungen der Unternehmen. Gerhard W. Nörenberg, Fraktionschef der CDU im Rat, sieht die Verwaltung beim Thema Umsetzungsgeschwindigkeit in der Pflicht: „Die Verwaltung ist Dienstleister für die Bürger unserer Stadt und muss dementsprechend handeln.“

Für Anna Neumann von der FDP-Fraktion ist das Lagebild leicht identifizierbar: „Es gibt kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem.“ Die Verwaltung in Hattingen müsse deutlich serviceorientierter gestaltet werden. Neumann schlägt ein Benchmarking vor. Ein solcher Vergleich zentraler Arbeitsbereiche mit der Arbeitsgeschwindigkeit und -qualität in anderen Kommunen sei ohne weiteres möglich. „Er muss nur auf den Weg gebracht werden“, so Neumann.

„Wir brauchen eine Stadt der klaren Prioritäten.“

Auch Michael Kreutz, Vizechef der SPD-Fraktion, möchte die Verwaltung künftig serviceorientierter gestalten: „Sie muss wieder mehr Partnerin für Bürger und Unternehmen sein.“ Und Oliver Degner von den Grünen möchte „Probleme künftig nicht nur benennen, sondern sie auch gemeinsam angehen“. Er spricht sich für eine Verbesserung der Service-Kultur und eine stärkere Digitalisierung von Verwaltungsprozessen aus. Aus Sicht von Anna Neumann müsse die Stadt dafür aber auch alte Zöpfe abschneiden, damit andere Prozesse besser und schneller laufen: „Wir brauchen eine Stadt der klaren Prioritäten.“ Martin Wagner (Die PARTEI) appellierte an die anwesenden Unternehmer, sich stärker einzubringen: „Gehen Sie in die Ausschüsse und nerven Sie die Leute. Sie müssen Ihnen antworten!“

IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann sieht die Stadtverwaltung am Beginn eines langen und schmerzhaften Prozesses: „Hattingen ist eine Stadt mit viel Potenzial.“ Dafür müsse aber ein Umdenken einsetzen. „Genehmigungen dauern viel zu lang, die Höhe der Gewerbesteuer macht den Wirtschaftsstandort unattraktiv und bei ÖPNV und Willkommenskultur ist viel Luft nach oben!“ Bergmann will aber nicht nur kritisieren, sondern bietet seine Unterstützung an: „Wir reichen dem neuen Stadtoberhaupt unsere Hand, um bei zentralen Themen voranzukommen!“

Haben Sie weitere Fragen zu unserer Pressemitteilung? Rufen Sie uns gerne an!

Die IHK Mittleres Ruhrgebiet ist Sprachrohr, Infobroker und Trendscout ihrer 37.500 Mitgliedsunternehmen. Als öffentlich-rechtliche Körperschaft vertritt sie das wirtschaftliche Gesamtinteresse der Unternehmen aus Bochum, Herne, Witten und Hattingen.